

Oberwalliser Umwält News

Umwelt

Nr. 2 – Oktober 2007

Umweltsekretariat Oberwallis
Postfach 669, 3900 Brig
Telefon: 027 923 61 62
Mail: umweltsekretariat@rhone.ch
www.umwelt-oberwallis.ch



Umweltpodium zu den National- und Ständeratswahlen:

Nationalrats- und StänderatskandidatInnen nehmen Stellung

Den Fragen des Gesprächsleiters Andreas Weissen stellten sich die NationalratskandidatInnen Viola Amherd (CVP), Marlis Chanton (Grüne Partei), Jean-Noël Rey (SP), Daniel Troger (CSP) sowie die Ständeratskandidaten Christophe Clivaz (Grüne Partei) und Peter Jossen (SP).

Wie der Gesprächsleiter Andreas Weissen feststellte, ist seit der Diskussion um den Klimaschutz das Thema Umwelt wieder vermehrt ins Bewusstsein der BürgerInnen und PolitikerInnen getreten. Im Abstimmungskampf gehört es sich deshalb, umweltrelevante Themen zur Diskussion zu stellen. Dies machten die Umweltverbände VCS, WWF, OGUV und Alpeninitiative mit einem Podiumsgespräch am 19. September im Grünwaldsaal in Brig. Entschuldigt haben sich die Parteien SVP und FDP sowie die Ständeratskandidaten René Imoberdorf und Jean-René Fournier.

Für Viola Amherd und Daniel Troger sind Umweltfragen ein wichtiges Thema, doch die Familien- und Regionalpolitik hätten Vorrang. Marlis Chanton möchte, dass die Grüne Partei in Umweltfragen die Vorreiterrolle wahrnimmt. Für Jean-Noël Rey umfassen die Umweltthemen die drei Bereiche Soziales, Wirtschaft und Umwelt.

Reduktion des CO₂-Ausstosses

Einig waren sich alle TeilnehmerInnen, dass der CO₂ Ausstoss reduziert werden muss. Die VertreterInnen der bürgerlichen Parteien sprechen sich für eine Reduktion von 20% bis ins Jahr 2020 aus, die SP und die Grüne Partei wollen in diesem Zeithorizont den CO₂-Ausstoss um 30% senken. Die TeilnehmerInnen



Ralph Manz

Unterschiedliche Positionen unter den einzelnen KandidatInnen gab es kaum. Jean-Noël Rey, Viola Amherd, Andreas Weissen, Daniel Troger, Marlis Chanton.

Förderung der Öko-Industrie

Die TeilnehmerInnen des Podiums waren sich über weite Strecken einig. Die KandidatInnen fassten sich mit Samthandschuhen an und die unterschiedlichen Positionen in der Frage einer umweltverträglichen Politik kamen zu wenig zum Ausdruck. Zwar wurde das Wechselspiel von Wirtschafts- und Umweltpolitik erwähnt. Doch die Voten blieben an der Oberfläche stecken. Die Umstellung auf die Solarenergie und die Förderung der Ökoindustrie wurden angesprochen. Diese Forderungen bleiben jedoch Makulatur, solange die Interessen der Atom- und Stromlobby nicht thematisiert werden. Im Wallis befindet sich der weitaus grösste Teil der Kraftwerke in öffentlicher Hand. Die PolitikerInnen – allen voran diejenigen der C-Parteien – müssten eigentlich dafür sorgen, dass die erzielten Gewinne im Wallis bleiben und nicht in die Taschen ausländischer Aktionäre wandern. Davon war am Abend wenig zu vernehmen.

In verschiedenen Voten wurde darauf hingewiesen, dass – von Fall zu Fall – die Zusammenarbeit von CVP, SP und Grüner Partei angestrebt und Mehrheiten geschaffen werden sollten. Ich bin nicht gegen gut funktionierende Koalitionen, habe aber in dieser Beziehung meine Bedenken. Warum sollte in der neuen Legislaturperiode zum Erfolg führen, was in der Vergangenheit in seltenen Fällen funktioniert hat? Nun, lassen wir uns überraschen. Wir bleiben am Ball.

Hilar Eggel

befürworten eine CO₂-Abgabe auch auf Benzin und Diesel, wenn flankierende Massnahmen getroffen werden. In den Bergdörfern seien die Leute auf ein Fahrzeug angewiesen und dürften deshalb nicht benachteiligt werden.

Förderung erneuerbarer Energien

Umweltfreundliche Massnahmen will man mit finanziellen Anreizen erreichen. Eher skeptisch steht man Verboten gegenüber. Alle TeilnehmerInnen plädieren für mehr Energieeffizienz und setzen auf erneuerbare Energien. Daniel Troger spricht davon, dass in der Energieeffizienz ein riesiges Potential vorhanden sei. Jean-Noël Rey betont, dass auf Bundesebene die finanziellen Mittel zur Förderung erneuerbarer Energien vorhanden seien. «Mit der Solarenergie können Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Kanton muss die Gelegenheit nutzen und Projekte ausarbeiten.»

Einhaltung der Restwassermengen

Die KandidatInnen wollen nicht, dass jeder Bach turbinieren wird. Die bestehenden Kraftwerke sollten mit der neuesten Technologie ausgestattet und die Effizienz gesteigert werden. Eine Möglichkeit sieht man darin, das Trinkwasser zu turbinieren. Die Vorschriften bei den Restwassermengen sollen nicht aufgeweicht, sondern – wie es das Gesetz vorschreibt – eingehalten werden.

Alpenschutz-Artikel

Nicht widersprochen wird der Forderung, den Verkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern. Beim Zeitpunkt, wann dies geschehen soll, ist man unterschiedlicher Meinung. Von SP und der Grünen wird kritisiert, dass der Volksentscheid noch nicht umgesetzt ist. Als Zeitrahmen für die Umsetzung des Alpenschutz-Artikels wird von bürgerlicher Seite das Jahr 2020 genannt. Bei der Alpentransitbörse solle die Schweiz die Vorreiterrolle in Europa übernehmen.

Lärmbekämpfung und Raumplanung

Für Peter Jossen muss bei der Lärmbekämpfung der Fokus auf neueste Technologien (Rollmaterial bei der NEAT, Fensterisolationen etc.) gelegt werden. Zudem müssten die betroffenen Leute zusammen mit den Umweltverbänden den Druck weiter auf- und ausbauen. Einig ist man sich, dass der Zersiedlung und Zerstörung von naturnahen Lebensräumen Einhalt geboten werden muss. Wie das Beispiel Andermatt zeige, brauche es ein griffiges nationales Instrument in der Raumplanung. Die Lex Koller, die nur für AusländerInnen gilt, greife zu wenig.

Mehrheiten schaffen

Ein grosses Anliegen ist Peter Jossen, in Bern Mehrheiten zu organisieren. Falls er gewählt wird, will er in Bern Koalitionen mit Partner-Parteien schmieden. «Es ist an der Zeit, die formulierten Ziele politisch umzusetzen», so Jossen.

Hilar Eggel

Agenda

Sa/So, 13.-14. Oktober, NVO

«Wintergäste am Bodensee». Zweitägige Exkursion. Anmeldung erforderlich: www.nvo-oberwallis.ch.

Mi, 21. November, NfGO

Vortrag «Cannabis Rezeptoren» um 19:00 Uhr im Kollegium in Brig.

Sa, 10. November, NVO

«Wasservogel und Co. am Klingnauer Stausee. Ganztägige Exkursion. Besammlung um 07:00 Uhr, Bahnhof Brig. www.nvo-oberwallis.ch

Fr, 11. April 2008, WWF Wallis

Generalversammlung in Sitten.

Naturpark Pfynges:

So, 7. Oktober, 18:00 Uhr, «Dachs»; So, 21. Oktober, 14:00, «Vergängliche Naturkunst»; So, 28. Oktober, 14:00, «Schnäggdoru»; So, 4. November, 14:00, «Geologie des Pfyngwaldes»; Sa, 10. November, 14:00, «Die Fische des Pfyngwaldes»; Sa, 24. November, 14:00, «Süsswasserkrebse». Mehr Informationen zu allen Exkursionen unter: www.pfynges.ch.

Testen Sie ein Elektrofahrrad

Elektrofahrräder der Marke FLYER können jederzeit gratis beim Velo Sport-Shop Henzen, Napoleonstr. 9, in Visp getestet werden.

Mehr Informationen

Mehr Infos zu unseren Veranstaltungen auf www.umwelt-oberwallis.ch >Veranstaltungen.

Impressum

Umweltsekretariat Oberwallis

Postfach 669, 3900 Brig

- Natur- und Vogelschutzverein Oberwallis NVO
- Oberwalliser Gruppe für Umwelt und Verkehr OGUV
- Sektion Wallis des VCS Verkehrs-Club der Schweiz
- WWF Oberwallis

Redaktion und Layout:

Brigitte Wolf, BioTextBild, Bitsch

Druck: s+z:gutzumdruck, Brig-Glis

Auflage: 1700 Exemplare

Unterschreiben Sie die Klima-Initiative!

In weniger als einem halben Jahr kamen über 70'000 Unterschriften für die «Volksinitiative für ein gesundes Klima» zusammen. Das Resultat zeigt deutlich: Die Bevölkerung will, dass die Schweiz ihren Beitrag zum Klimaschutz leistet und den CO₂-Ausstoss bis im Jahr 2020 um 30% senkt. Unterschriftenbogen gibt es unter: www.wwf.ch/de/derwwf/themen/klima/

Spendenaufruf für das Umweltsekretariat

Diesen Umwält News liegt ein Einzahlungsschein des Umweltsekretariats bei. Wir bitten Sie freundlich um einen Unterstützungsbeitrag. Das Geld wird für die Neugestaltung unserer gemeinsamen Homepage, die langsam in die Jahre gekommen ist und nicht mehr unseren Bedürfnissen entspricht, eingesetzt.

Herzlichen Dank für Ihre Unterschrift und Ihre Spende!

Was können wir für die Biodiversität tun?

Möglichkeiten, etwas für die Biodiversität zu tun, gibt es viele. Ein umweltfreundliches Konsumverhalten, die naturnahe Gestaltung unserer näheren Umgebung und ein umweltfreundliches Abstimmungsverhalten sind nur drei Beispiele. Auf den Internetseiten

www.vogelwarte.ch
www.biodiversity.ch
www.birdlife.ch

kann man zum Thema Biodiversität viele spannende und nützliche Informationen finden.

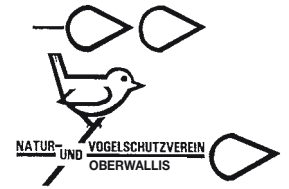
*Der Distelfink profitiert von naturnahen Gärten und vom ökologischen Ausgleich im Kulturland.
Foto: Brigitte Wolf*

Brigitte Wolf



Biodiversität – Vielfalt des Lebens

Der Begriff «Biodiversität» umfasst die gesamte Vielfalt des Lebens: die verschiedenen Gemüsesorten im Supermarkt, die Pflanzenarten in einer Wiese oder die vielfältigen Lebensräume unserer Alpen. Aus der biologischen Vielfalt schöpfen wir Nahrung, Wirkstoffe für Medikamente, Rohstoffe für Kleider und viele weitere Produkte des täglichen Lebens. Diese Vielfalt an Mikroorganismen, grünen Pflanzen, Pilzen und Tieren ist die Grundlage für unser Leben. Wir Menschen können ohne diese Umwelt nicht existieren. Das Zusammenleben und -wirken der Arten ist ein System, das sich über einen langen Zeitraum eingespielt hat. Wenn eine Art ausstirbt, so wirkt sich dies auch auf die anderen Arten im System aus. Und was wir nicht vergessen dürfen: Auch wir Menschen gehören zur Biodiversität. Eine grosse biologische Vielfalt deutet folglich auf eine gesunde Umwelt hin.



Warum Vögel zählen und beobachten?

Die gesamte Artenvielfalt, also die Zahl aller in einem bestimmten Gebiet vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, lässt sich aber nur sehr aufwändig unter Beizug vieler Spezialisten feststellen. Darum beschränkt man sich darauf, die Vielfalt weniger Gruppen gut bekannter Tiere und Pflanzen zu erheben. Eine dieser Gruppen bilden die Vögel. Mit knapp 10'000 Arten gehören die Vögel zwar zu den kleineren Gruppen auf unserer Erde. Sie sind aber über alle Kontinente vom Meer bis ins Gebirge verbreitet. Sie sind zudem relativ gut bekannt und eignen sich deshalb gut als Gradmesser für die Biodiversität. In der Schweiz sind heute leider etwa 40% der 190 einheimischen Brutvogelarten bedroht.

News aus dem WWF Büro

Renaturierung Laldnerkanal: Im Rahmen unseres Projektes Lebensraum Rotten soll der Laldnerkanal renaturiert werden. Die Gemeinde Lalden unterstützt unsere Idee. Wir sind im Gespräch mit den Kantonalen Instanzen bezüglich Bewilligung.

Revitalisierungsfonds: Der vom WWF im Rahmen der Revision des Wasserbaugesetzes vorgeschlagene Revitalisierungsfonds hat am 13. September im Grossrat eine erste Hürde geschafft. Eine entsprechende Motion wurde mit 53 zu 50 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Die Arbeit geht aber weiter.

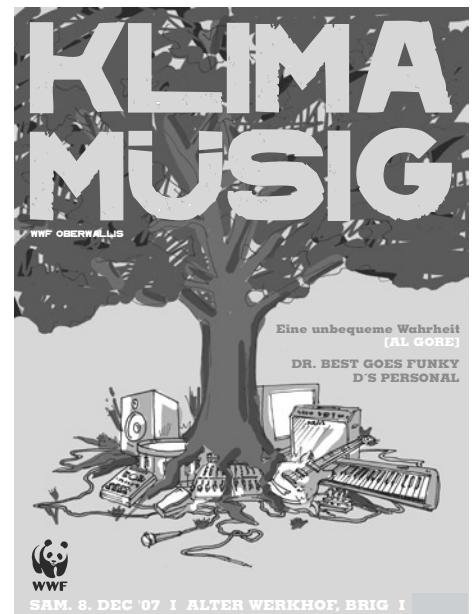
Benefizfest am 8. Dezember: Um unsere finanzielle Situation zu verbessern, organisieren wir am 8. Dezember abends im Alten Werkhof in Brig ein Benefizfest zugunsten des WWF Oberwallis (siehe links). Alle sind herzlich eingeladen!

Alpenstadt 2008: Die Oberwalliser Umweltverbände verzichten auf die Durchführung einer Internationalen Tagung. Das Interesse und das Echo aus dem Schloss war uns zuwenig überzeugend.

Invasive Arten: Als hoch invasive Art gefährdet der Sommerflieder im Grindji unsere einheimische Flora. Darum helfen wir im Frühjahr 2008 der Stadtgemeinde den Sommerflieder zurück zuschneiden. Das Datum wird noch bekannt gegeben.

Heckenpflanzung: Die Vögel auf dem Golfplatz Leuk brauchen mehr Hecken. Darum beteiligen wir uns zusammen mit Pro Natura im nächsten Jahren einer Heckenpflanzung. Das Datum wird noch bekannt gegeben.

Infos und Unterlagen: WWF Oberwallis, 027 923 61 62 und wwf.ovs@rhone.ch



Wahlempfehlung

Der WWF Oberwallis unterstützt selbstverständlich die Liste Nr. 7 der Walliser Grünen mit unseren zwei Co-PräsidentInnen Marlis Chanton-Bichsel und Regis Chanton.

Wahlempfehlung der OGUV

Bleiben Sie im Bett, sonst könnten am Ende noch klimaverträgliche PolitikerInnen den Sprung ins Parlament schaffen.



GLÜCKLICHERWEISE KONNTEN WIR
DIESES STÜCK EIS VOM ALETSCHGLETSCHER
NOCH RETTEN, SONST WÄRE DIE SCHÖNE
GLETSCHERWELT DER ALPEN FÜR IMMER
VERLOREN GEWESEN!



VCS-Petition Munder Brücke

VCS

Die Munder Brücke soll im Frühling 2008 aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Staatsrat Rey-Bellet stellt zwar die Möglichkeit einer neuen Brücke für Velofahrer und Fussgänger in Aussicht, doch diese soll frühestens mit der 3. Rhonekorrektur realisiert werden. So lange wollen die Betroffenen aber nicht warten. Der VCS Wallis startet deshalb eine Petition. Die Argumente:

- Die Munder Brücke ist eine wichtige Verbindung für den Langsamverkehr zwischen den Briger Quartieren Gamsen und Brigerbad.
- Die Munder Brücke erlaubt einen attraktiven Rundweg von Naters oder Brig und wird von Spaziergängern, Velofahrerinnen, Joggern, Inline-Skaterinnen, Hudehaltern usw. rege benutzt.
- Die «Blaue Brücke» bietet keinen Ersatz, weil sie zu weit von Brig entfernt ist und weil die Zufahrt über die Kantonsstrasse und die Brücke selbst gefährlich sind.

Wenn Sie gleicher Meinung sind, unterschreiben Sie beiliegende Petition und schicken sie bis Ende Oktober an den VCS. Wir werden die gesammelten Karten im November Herrn Rey-Bellet überreichen. Weitere Petitionsbogen können beim VCS Wallis, vcs.vs@rhone.ch, Tel. 027 927 14 33, bestellt werden.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

VCS-Aktion zu den Nationalratswahlen

Der VCS Wallis nahm die Oberwalliser Kandidatinnen und Kandidaten unter die Lupe (www.umweltrating.ch) und schenkte ihnen ein persönliches Umweltbarometer – eine Flasche mit grünem Sand für hohes Umweltengagement, eine mit rotem Sand für wenig Umweltengagement:

Bisherige: Jean-Noël Rey (SP) 100% grün, Viola Amherd (CVP) 67%.

Neue, welche beim Umweltrating mitmachten: Marlis Chanton (Grüne) 100%, Susanne Hugo-Lötscher (SP) 100%, Helena Mooser Theler (SP) 100%, Pascal Kalbermatten (JCVP) 80%, Graziella Walker Salzmann und Hans Schwestermann (CSP) 70%.

Schweizerischer Durchschnitt: SP 95%, CVP 55%, FDP 22%, SVP 5%.

Wählen Sie deshalb diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich am meisten für unsere Umwelt einsetzen: Grüne, SP, JUSO!



Einige KandidatInnen nahmen ihr Barometer persönlich entgegen: Marlis Chanton (Grüne), Susanne Hugo-Lötscher (SP), Helena Mooser Theler (SP) und Hans Schwestermann (CSP).